



5. Band, Heft 14

Oktober / November 1970

43. Jahrgang

— Herausgeber: Lutheriden-Vereinigung e. V., 2 Hamburg 39, Flemingstraße 4 —

Inhalt: 1. Luther als Professor — 2. Aus der Werkstatt des Diakons Ludwig Schmidt —  
3. Rassenbericht — 4. Verschiedenes — 5. Von den Luthernachkommen.

### „Luther als Professor“

Vor mehr als 40 Jahren erschien in einem der „Familienblätter“ der Nachdruck einer Universitätsrede, die der damalige Hallenser Theologie-Professor Rat D. theol. Johannes Ficker 1927 gehalten hatte. In dieser Rede beschäftigte sich D. Ficker mit Luther als Professor.

Es ist denkbar, daß dieses Thema jetzt, nach so vielen Jahrzehnten, erneut von Interesse ist, sodaß dem „Führungsgremium“ der Lutheriden-Vereinigung eine Neuauflage begrüßenswert erscheint, zumal nun auch die inzwischen herangewachsenen Generationen innerhalb der Luthernachkommenschaft mit ihrem Ahnherrn als Professor bekannt gemacht werden können.

Prof. Ficker gibt zuerst eine Darstellung der äußeren Erscheinung Luthers nach dem Eindruck, den Martin Bucer, der Straßburger, von Luthers Disputation in Heidelberg 1518 hatte: „Diese Freundlichkeit im Antworten, diese Geduld im Anhören! Er hat die Gedankenscharfe des Paulus. Nicht um einen Finger breit ließ er sich von seinem Standort verrücken. Mit den knappen und treffenden Beweisen, die er aus dem Vorrat der Schrift nahm, riß er alsbald alle zur Bewunderung fort“. Bei Luthers Leipziger Disputation 1519 sagt ein dortiger Professor von ihm: „Martinus, von mittlerer Statur, bis auf die Knochen abgemagert. Frisch, sicher, immer fröhlichen Angesichts. Nicht vorsichtig genug gegenüber dem Gegner und scharf. Die Stimme hell, deutlich. Bewundernswert seine Kenntnis der Schrift: er hat sie immer ganz gegenwärtig“.

Dann sagt Prof. Ficker von Luther als Professor:

Die Bibel war sein Lehrauftrag, und seine akademische Arbeit galt ihr ganz; er erringt für sie nicht nur die allein beherrschende, sondern die alleinige Stelle in den theologischen Vorlesungen. Die Professur war nur ein Teil seines Lebens, sie ist auch nur ein Stück seiner Gesamtarbeit an der Bibel. Denn sein Gesamtwerk hat die Einheit und den Ankreis in Dienste an der Bibel: sie in ihrer Wirklichkeit als des ewigen Gottes Wort hören und zur Wirklichkeit des Lebens werden zu lassen. Darum ist auch äußerlich und innerlich seine Dozen-

tentätigkeit mit dem ganzen Lebenswerke unlöslich verknüpft, in ununterbrochener Wechselwirkung aller Teile wie im Kreislauf des Blutes. Die wissenschaftliche Arbeit greift in das und aus dem Refektorium, aus der Studierzelle und -stube und aus dem Hörsaal in seine Predigtarbeit, in sein unablässiges Mühen um Text und Auslegung der Bibel, in seine gesamte reformatorische, abwehrende, durchbrechende, aufbauende Tätigkeit, in sein Haus, an seinen Tisch, an dem er in der unerschöpflich sprudelnden Fülle seiner Reden auch Schriftprivatissima las . . .

Nur Bücher der Bibel sind es, über die Luther gelesen hat . . . Luther las wöchentlich 2–3 Stunden, das war für die damalige Zeit nicht wenig. Disputationen fanden einmal in der Woche statt . . .

Zuerst freilich war ihm die Professur ein schweres Joch. Er hatte sie ganz gegen seinen Willen, widerstrebend, nur dem Ordensgebote folgend, übernommen . . . Über die drückende Last seines Amtes wurde er jedoch emporgetragen durch das Bewußtsein, dazu berufen zu sein — was er gerade in seinem inneren Widerstreben erkennen lernte —, durch die hohe Schätzung alles Unterrichts. — Er war einer der Redebegabtesten aller Zeiten: der Leichtigkeit der Sprache diente ein nicht weniger ungewöhnliches Gedächtnis . . .

Noch einiges über Luthers Persönlichkeit:

„Ein Lehrer, der bei aller hinreißenden Natürlichkeit nie die Würde außer acht ließ; ein immer Lernender, zulehnend, umlernend, auch in der großen Kunst, die das Müßigen zum freudigen Wollen wandelt.

Ein Mensch von herzbewegender, herzschnelzender Güte, sein Leben ein rastloses Fördern der Amtsgenossen, ihrer Witwen und Waisen; der Promovenden, der alten Hörer, die er durch ihr ganzes Leben begleitet; seiner Studenten: er muß sie um sich haben, er musiziert mit ihnen; er ist ihr leiblicher und geistlicher Helfer — wie viele Briefe hat er, der oft selbst während des Essens schreiben mußte, um der Nöte eines Einzigen willen verfaßt; zogen welche hinaus, etwa nach Nürnberg, so wanderte er in Gedanken mit und sorgte, daß sie die Stadt innen und außen gezeigt bekamen. Man möchte nur immer um ihn sein und bei ihm wohnen, der auch so lieb zu den Kindern und Armen sei, sagt Studentenmund.

Er gab seinem Amte das Letzte, ein ganzer Mann, in Allem. Wie in der letzten Predigt, wenige Monate nach Schluß der akademischen Arbeit, so waren auch die letzten Worte seiner Vorlesung: „Ich bin schwach. Ich kann nit mehr“.

„Was ihn über alle Schwäche hinaus hob — . . ., war sein Glaube — in dem er das Innerste des Christentums in das innerste Wesen seines Volkes, das Vertrauen, eingesenkt hat — als die sieghafte Kraft eines unvergänglichen Lebens, für das der Tod und alles Böse jede Nacht verloren hat. Das Kind in einem unbedingten Vertrauen: „ich glaub einem Jedem“, und der einzig Kühne: „Sie fürchten sich alle.“

„Das war der Lehrer der Universität: Wunderbar einheitlich, er war die Einfachheit selbst, und einheitlich sein Werk, und doch unbegreiflich reich und mannigfaltig.

Ein Meister des Lehrens und doch kein Schulmeister;  
ein Gelehrter, aber mehr als ein Gelehrter;  
ein Ausleger, und doch nicht nur ein Exeget;  
ein geschlossener Denker, aber kein Systematiker;  
ein der Geschichte und ihrer inneren Zusammenhänge Kundiger, und doch mehr als ein Historiker;  
der Theologe, aber doch über die Grenzen aller Besonderung weit hinausgreifend;

der Dichter und Künstler —

Er war das Alles und doch mehr als das Alles zusammen:

Der Professor des Gotteswortes als der Bekenner, frei und öffentlich,

der ganzen Lebenswirklichkeit Gottes: ein Deuter des Lebens in seiner Einheit, Fülle und Widersprüchlichkeit, in seiner Relativität und Absolutheit; ein Weiser zum Leben, zum Sichtbaren und in ihm zum Unsichtbaren ewiger Gerechtigkeit und Seligkeit; und lebensströmend ein Becker des Lebens, dessen gesprochenes Wort, unvergänglich, wie alles wahrhaft Lebendige durch die Generationen noch nie unmittelbar zu uns redet.

### **Aus der „Werkstatt“ des Diakons Ludwig Schmidt**

in 6842 Birstadt/Ried, Vinzenzstr. 38

#### **Seitenverwandte von D. Martin Luther**

Pastor Sartorius, gestorben am 6. Februar 1947 in Göttingen, brachte 1926 das vorlezte Luther-Nachkommenbuch heraus. Der Anhang desselben enthielt viele Aufzeichnungen über Luthers Vorfahren, Geschwister des Vaters, Großvaters usw. Aus diesem Material ergab sich ein großer Stammbaum, erst 30 Seiten, dann 50, später 80 und jetzt über 120 Schreibmaschinenseiten Text; alle von einem Ahn abstammend. Die Nachkommen von D. M. Luther haben nunter den noch über 2000 lebenden keinen mit Namen „Luther“, da der letzte 1759 in Dresden starb. Anders bei den Seitenverwandten, wo der Name „Luther“ noch sehr häufig vorkommt. Ich nehme immer an, daß direkte Namensträger evtl. auch zu den Seitenverwandten des Reformators gehören. Oft fehlen nur kleine Verbindungsglieder, um bis zu dem Ahn von D. M. Luther zu kommen. Über 30 kleinere Stammbaumlisten wurden in den letzten 10 Jahren aufgestellt und laufend erweitert und ergänzt. Groß ist natürlich immer wieder die Freude, wenn eine neue Liste ins Haus, in meine Werkstatt, kommt, die sich mit meinen vorhandenen Listen deckt. Dies dem Absender zu melden, ist dann wiederum eine Freude.

Wie komme ich aber zu neuen Listen bzw. Familiennachrichten? Aus vorhandenen Telefonbüchern, Adressbüchern und Namenslisten größerer Städte in Deutschland, auch von Wien, wurden mir Anschriften mit den Namen „Luther“ über Familienforscher zugeschickt. Von hier wurden an diese Personen Rundschreiben mit meinem Vorhaben verschickt; die Antworten waren sehr gering: 2—5% der abgesandten Briefe. Die wenigen, die schrieben, gaben gern und willig Auskunft; manche waren dankbar, mehr zu erfahren über ihre Vorfahren, gerade weil sie „Luther“ heißen.

Wenn die erste Antwort kommt, dann sind es zumeist ganz wenig Angaben, sehr lückenhaft. Ein oft reger Schrittwechsel beginnt mit Fragen und Antworten hin und her. Ein kleiner Stammbaum wird angelegt, der mit jedem Brief weiter wächst und Gestalt bekommt. Neue Anschriften werden eingebaut, neuer Schriftwechsel entsteht.

Alles Material ist so verkartet und in Ordnern abgeheftet, daß ich sofort weiß, wer schreibt und zu wem die Person gehört. In meinem Rundschreiben habe ich vorgemerkt, daß alle Forschungsergebnisse in einem 2. Band erscheinen sollen. 1926 waren alle Angaben in einem Buch vereinigt, 1960 erschien das neue Luther-Nachkommenbuch ohne Seitenverwandte. Darum sollen einmal alle Forschungsergebnisse in einem neuen Band erscheinen. Wenn die Zeit der Herausgabe des neuen Buches erfragt wird, antworte ich, daß ich noch 3 Jahre im diakonischen Dienst stehe und mich dann nach meiner Pensionierung ganz dieser Aufgabe widmen kann. Es können dann immer noch einige Jahre vergehen. Dennoch habe ich schon begonnen und verschiedene Anschriften und Interessenten notiert, die bereits das neue Buch bestellen.

Es werden noch einige Jahre vergehen, und das Buch wird immer dicker, und viele Forscher wollen ihre Ergebnisse mit eingeflochten haben. Auch Sie, liebe Lutheriden, sind hiermit angesprochen, Material, das Ihnen in die Hände fällt, mir zugänglich zu machen. Angefangen bei irgendeiner Zeitungsnotiz über

den Namen „Luther“, sei es ein Trauerfall oder eine Persönlichkeit im öffentlichen Leben oder aber auch etwas Allgemeines.

Im Mai 1970 war in einer Tageszeitung einer kleinen Stadt ein Bild, wo ein 22jähriger, mehrfach vorbestrafter Hilfsarbeiter A. Luther durch zwei Polizeibeamte abgeführt wurde. Unterschrift zu dem Bild; „Luther widerrief zehn Geständnisse“; was in Worms s. St. geschah, widerrief Luther nicht!

Nachfolgend einige Auszüge aus Briefen von Forschern:

„ . . . Sie machen sich viel Mühe, ich werde mitmachen, bitte lassen Sie mir Zeit, meine Unterlagen zu suchen . . . “ Dies schrieb mir ein Forscher aus München. Ein Forscher aus Hamburg-Bergedorf: „ . . . sofort antworten, nicht aufschieben . . . denn sonst warten Sie vielleicht bis zum St.-Nimmerleins-Tag . . . “ Weniger erfreulich ist ein Wort aus Söcking bei Starnberg: „ . . . Ich habe ein Buch von Sartorius . . . Es ist übrigens voller Fehler . . . “. Als Gegenleistung für Forschungshilfe vom Pfarramt in Lampertheim kam ein Brief aus Hannover: „ . . . 45 Anschriften von Personen mit dem Namen „Luther“ und der Text: In der Hoffnung, daß ich Ihnen damit auch eine Gefälligkeit erweisen konnte, grüße ich Sie, Ihr . . . “. Ein Forscher aus Köln: „ . . . Leider kann ich nur schlecht Schreibmaschinenschreiben, Sie kennen vielleicht das System „Ablerblick“ (Eintreiben und dann Zustoßen). Übrigens bin ich bei allen Verwandten, die mich ja größtenteils nicht kannten, sehr nett aufgenommen worden, und es ist ein schönes Gefühl, so viel liebe Verwandte zu haben. 10 Tage Besuch in Nürnberg und 185 Personen zum Stammbaum das Ergebnis“.

Freud und Leid bringen die Briefe, oft viel Arbeit bis zum Erfolg; so sieht es in der Wertstatt in Bürstadt im Ried aus.

### Kassenbericht

Die Buchführung der Vgg. wurde geprüft und bis 1968 in Ordnung befunden. Für 1969 ergibt sich

Einnahmebetrag	DM	660,—
Ausgabebetrag	DM	739,22
Bestandsvortrag aus 1968	DM	1881,72
neuer Bestand 1. 1. 1970	DM	1782,50

Dem amtierenden Schatzmeister wurde Entlastung erteilt.

Wolfgang Förster

### Verschiedenes

Herr Diakon Ludwig Schmidt weist auf folgendes hin:

- 1.) Wer von den Luthernachkommen und sonstigen Interessenten über Veränderungen innerhalb der einzelnen Familien unterrichtet sein möchte, wende sich sfdl. an Diakon Schmidt, der gern bereit ist, solche Nachträge zum Luthernachkommenbuch zur Verfügung zu stellen.
- 2.) Durch Fortzug von Lampertheim hat Herr Schmidt eine neue Anschrift erhalten:

☞ — 6842 Bürstadt/Ried  
Vinzenzstr. 38

Einem Teil der Auflage ist eine Zahlkarte beigegefügt, um deren möglichst baldige Verwendung zur Bestreitung der diesjährigen Weihnachtspaket-Aktion gebeten wird. Vielen Dank im voraus für Ihre Überweisung.

Alle Geldsendungen vom Westen auf Postscheckkonto Hamburg 148636  
„Hans A. v. Heydekampf, Luth. Vereinigung“  
oder Postanweisung: Herrn A. v. Heydekampf, 2 Hamburg, 39, Flemingstraße 4

## Nachträge zum Luther-Nachkommenbuch 1960

### Geburten:

1958

11. Mai      Monika Mende, E. d. E. Werner Mende und Brigitte geb. Seller,  
Seite 78

1959

28. August      Caroline van Blommestein, E. d. E. Charles Enpene van Blom-  
mestein und Heuwke geb. Franenburg, Seite 226  
6. Oktober      Martina Reinknecht, E. d. E. Horst Reinknecht und Hilde geb.  
Seller, Seite 78

1960

31. Januar      Rainer Friedrich, E. d. E. Sieghard Friedrich und Inge geb.  
Berthold, Seite 79  
21. April      Wolfgang Albrecht Beer, E. d. E. Albrecht Beer und Annelies  
geb. Jahn, Seite 162/XV. 1  
23. Oktober      Steffen Seller, E. d. E. Alfred Seller und Monika geb. Freuden-  
berg, Seite 78  
23. November      Bernhard Singl, E. d. E. Xaver Singl und Vera geb. Brach-  
mann, Seite 176  
29. November      Regina Heinig, E. d. E. Gerhard Heinig und Gertrud geb. Schnei-  
der, Seite 99

1961

27. Februar      Rebekka Fehl, E. d. E. Gerhard Fehl und Renate geb. Sartorius,  
Seite 109  
2. Juli      Barbara Susanne Böhme, E. d. E. Jürgen Böhme und Ingrid  
geb. Richter, Seite 148  
11. Juli      Iris Schweingel, E. d. E. Lothar Schweingel und Sieglinde geb.  
Hubrich, Seite 199  
16. Juli      Frank Mende, E. d. E. Werner Mende und Brigitte geb. Seller,  
Seite 78  
15. November      Vera Hilde Alexa Sartorius, E. d. E. Dieter Sartorius und Erika  
von Löbbbecke, Seite 108

1962

8. März      Falko Gerd Fischer, E. d. E. Gottfried Fischer und Irmgard  
geb. Seller, Seite 78  
9. Juni      Ulrike Seidel, E. d. E. Wolfgang Seidel und Ursula geb. Krusche,  
Seite 164

1963

1. Januar      Sigrid Reinknecht, E. d. E. Horst Reinknecht und Hilde geb. Seller,  
Seite 78  
6. April      Thomas Beer, E. d. E. Albrecht Beer und Annelies geb. Jahn,  
Seite 162/XV. 2  
29. April      Roelof Bpo Kranenburg, E. d. E. Maarten Kranenburg und  
Carla geb. Kremer, Seite 225  
18. Juli      Monika Inge Maria Sartorius, E. d. E. Dieter Sartorius und  
Erika von Löbbbecke, Seite 108  
21. August      Sabine Ludwig, E. d. E. Harry Ludwig und Karin geb. Schwein-  
gel, Seite 198  
24. Dezember      Mark Jacques Dols, E. d. E. Paul Dols und Mathilde geb. Wiffer,  
Seite 234

1964

27. Mai Andreas Fischer, S. d. E. Gottfried Fischer und Irmgard geb. Heller, Seite 78
1. Juni Catharina Elisabeth Kranenburg, S. d. E. Maarten Kranenburg und Carla geb. Kremer, Seite 225
- im Oktober Steffen Mansfeld, S. d. E. Dietrich Mansfeld und Heidi geb. Franke, Seite 199, XV. 5
6. November Bernhard Herbert Heinrich Mertens, S. d. E. Ludwig Mertens und Carla geb. Ziemer, Seite 124

1965

30. April Ralph Eckart Regel, S. d. E. Ernst-Adolf Regel und Heidelore geb. Weissenberger, Seite 103

1966

3. Februar Rainer Schweingel, S. d. E. Gernot Schweingel und Heidi geb. Weber, Seite 198 / XV. 2
8. April Birgit Vogeler, S. d. E. Klaus Vogeler und Christel geb. Weiß, Seite 81
20. April Claus Robert Herbert Fritz Heinze, S. d. E. Egbert Heinze und Gabriele geb. Ziemer, Seite 124
7. Juli Bernd Seidel, S. d. E. Wolfgang Seidel und Ursula geb. Krusche Seite 164
3. November Olaf Friedrich, S. d. E. Siegbert Friedrich und Inge geb. Vertold, Seite 79
23. November Hans Joachim Rolf Georg Sartorius, S. d. E. Dieter Sartorius und Erika von Löbbbecke, Seite 108
22. Dezember Antje Sattler, S. d. E. Jürgen Sattler und Anneliese geb. Briel, Seite 100

1967

25. Januar Bernd Volker Christian Lachwitz und Almut geb. Lottermoser, Seite 177 / XV. 1
27. Februar Henning Ziemer, S. d. E. Klaus Ziemer und Gisela von Roschembahr, Seite 124
3. März Nikola Barbara Glasmacher, S. d. E. Christof Glasmacher und Barbara geb. Mayer, Seite 262
31. März Marion Barbara Schumann, S. d. E. Jan Erich Edgar Schumann und Friedel Elisabeth geb. Suntheim, S. 94
2. April Silo Fischer, S. d. E. Gottfried Fischer und Irmgard geb. Heller, Seite 78
4. April Sebastian Berger, S. d. E. Peter Berger und Brigitte geb. Forberg, Seite 263
19. Mai Zwillinge: Kerstin Barbara und Anja Elisabeth Regel, S. d. E. Ernst-Adolf Regel und Heidelore geb. Weissenberger, Seite 103
28. Mai Anne-Catherine Damiani, S. d. E. Alain Damiani und Renate geb. Schumann, Seite 94
5. Juni Martin Söffing, S. d. E. Horst Martin Söffing und Doris geb. Hesse, S. 160
9. Juli Claudia-Anna-Maria Pastarmadjieff, S. d. E. Ludmil Pastarmadjieff und Dagmar geb. Schweingel, Seite 198
3. August Jens Heller, S. d. E. Alfred Heller und Monika geb. Freudenberg, Seite 78
14. November Jona Fehl, S. d. E. Gerhard Fehl und Renate geb. Sartorius, Seite 109
2. Dezember Konstantin Glasmacher, S. d. E. Stefan Peter Glasmacher und Marion geb. Schulz, Seite 262
27. Dezember Brit Ingeborg Knoll, S. d. E. Knoll und Erdmute geb. Beer, Seite 162 / XV. 3